

MEINUNGEN

Unsere Leser schreiben

Diskussion um das Schächten

Was man durch die Medien erfahren muss, bringt uns den Atem und das Blut in den Adern beinahe zum Stocken. In unserer schönen zivilisierten Schweiz soll das Schächten von «unschuldigen Tieren» erlaubt werden! Ist das noch menschlich? Ist diese Methode im schweizerischen Tierschutzgesetz verankert? Ich glaube kaum. Diese «religiöse» Handlung fremder Kulturen gehört auf keinen Fall in die Schweiz. Wir sind ein entwickeltes Volk, sollte man meinen. Aber mich dünkt, langsam aber sicher rutschen wir, ob wir wollen oder nicht, wieder in ein Unterbewusstsein zurück. Wir haben in der Schweiz Gesetze und Vorschriften, die auch fremdländische, in der Schweiz wohnende Personen, seien sie Asylanten oder sonst Aufenthalter, strikte einzuhalten haben, jawohl, sonst ist ein Schwindel im Spiel. Wir müssen uns in fremden Ländern auch ihren Gesetzen anpassen und machen es auch, «sonst wehe!». Warum wird das bei uns nicht verlangt von den andern? Sind sie nicht anpassungsfähig? Sie könnten es

aber werden. So quält man keine Lebewesen und wer vor Tieren keine Achtung zeigt, ist auch gegenüber Menschen ein Rabiät. Das hat sich schon oft bewährt. Gesetze sind nun mal Gesetze und Vorschriften sind Vorschriften, basta! Sollte das ein religiöses Ritual sein, so schlage ich vor, jene welche dieser Konfession angehören, sollen in ihr Land pilgern und ihr Ritual ungestört dort feiern, dort mischt sich niemand in ihre Kultur ein.

Jeder Metzger bei uns hat sehr strenge Vorschriften einzuhalten, damit ein Tier würdig sterben kann. Aber für rituelle Zwecke sollen sie gequält werden dürfen, eine Schande! Wir haben um Gotteswillen schon genug Vorschrifts- und Gesetzesbrecher in der Schweiz, darum soll dieses Übel bei uns nicht auch noch aufkommen, was ja ein Humbug ist. Alle Menschen sollen die gleichen Rechte befolgen müssen in der Schweiz, auch zugewanderte! Unsere Oberhäupter in Bern sollen einmal eine Überstunde einschalten und sich diesen Sachverhalt gründlich durch den Kopf gehen lassen. Wie sagt doch der Countrysänger John Brack so verständnisvoll: Jesus sollte den Leuten wieder einmal sagen, wo es lang geht.

Xenja Oberholzer